

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 257 (1984)

Artikel: Kalendergeheimnisse : was bedeutet die Epakte?
Autor: P.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kalendergeheimnisse

Was bedeutet die Epakte?

Auf Seite 3 unseres «Hinkende Bot» wird unter der Rubrik «Chronologische Kennzeichen und Zirkel» die sogenannte «Epakte», gefolgt von lateinischen Buchstaben, aufgeführt. Was will diese Angabe aussagen? Das Wort «Epakte» stammt von dem griechischen «epagein» (hinzufügen) und weist auf die hinzu addierte Anzahl der Tage hin, die vom letzten Neumond im Dezember bis zum 1. Januar vergangen sind. Die Epakte gibt mithin den Stand der Mondphase oder das Alter des Mondes am Neujahrstage an. Fiel z. B. der letzte Neumond des Jahres 1982 auf den 15. Dezember, so ist die Epakte für das Jahr 1983: $31 - 15 = 16$, wobei diese Zahl nach altem Brauch stets in römischen Ziffern geschrieben wird, also XVI.

Die Epakte stellt ein wichtiges Instrument zur Berechnung des Ostervollmondes und damit des Osterfestes dar, das im kirchlichen Festkreis bekanntlich die vornehmste Stelle einnimmt. Gemäss einem Beschluss des Konzils von Nicäa vom Jahre 325 soll Ostern immer am ersten Sonntag nach jenem Vollmond, der auf die Frühlings-Tag-und-Nachtgleiche folgt, gefeiert werden. Nur wenn der Ostervollmond selber auf einen Sonntag fällt, wird Ostern auf den nächstfolgenden Sonntag angesetzt. Hinter diesem komplizierten Schema der Osterberechnung steht die ebenso tiefe wie sinngebende Einsicht, dass die Auferste-

hung des Herrn nicht von Kräften der Erde, sondern von solchen des Himmels bewirkt wird und dass sie mit dem von Gott geschaffenen Kosmos im Einklang steht. Deshalb orientierten sich die Kirchenlehrer bei ihrer Bestimmung des Ostertermins am Stand des Mondes in seinem wechselnden Verhältnis zur Sonne und nicht an einem festen, irdischen Kalenderdatum. Ostern bleibt darum – im Unterschied zu Advent, Weihnachten, Epiphania, Johanni, Michaeli usw. – ein «bewegliches Fest», das mit der von Jahr zu Jahr sich verändernden Gestirnskonstellation übereinstimmt. Und weil sich auch Palmsonntag, Karfreitag, Himmelfahrt, Pfingsten, Trinitatis und im katholischen Raum das Fronleichnamfest nach dem jeweiligen Osterdatum ausrichten, ist die Kenntnis des Mondstandes am Jahresbeginn für die Vorausberechnung des Ostertermins und für die religiöse Einordnung des gläubigen Menschen in den christlichen Festkreis derart wichtig, dass der Kalender, und zwar sowohl unser gregorianischer als vor ihm auch schon der alte julianische, die Epakte in die Tafel der Zeit- und Festrechnung immer wieder aufnahm.

P. H.



Astrolog

ZEITSCHRIFT FÜR
ASTROLOGISCHE PSYCHOLOGIE

Das Fachblatt von heute

erscheint alle zwei Monate
(6 x im Jahr Fr. 36.-/DM 42.-)

Die Zeitschrift setzt sich für die Verbreitung astrologischen Wissens ein, das psychologisch fundiert und im Leben verwertbar ist.

Verlangen Sie eine Probenummer
(gegen Fr. 3.- in Briefm. oder intern. Coupon).

Postfach 87, CH-8134 Adliswil